

...Ein Freund, ein guter Freund

Zur Krise der Bankgesellschaft Berlin ist überall zu lesen und zu hören von enormen Summen, die das Geldinstitut „verloren“ habe. Tatsächlich verlieren Banken sehen Geld. Ab und zu kommen selbstverständlich einem Kassierer oder einer Kassiererinnen am Schalter ein paar heruntergefallene oder weggerollte Cents abhandeln. Es gab auch einige besondere Fälle bei der Bankgesellschaft, wo wegen fehlerhafter Computersysteme gelegentlich ganze Konten verlorengingen. Die wurden in der Regel aber - soweit ich weiß - wiedergefunden. Das Geld war wirklich nie weg - es vagabundierte höchstens kurzweilig durch die Cyberwelt.

Wenn die Bankgesellschaft einen „Verlust verbucht“, hat zwar die Bankgesellschaft das Geld nicht mehr - jemand anders jedoch sehr wohl.

Geld geht nicht verloren, es wird einfach neu verteilt. Genaue Zahlen hat niemand, aber „gutinformierten Kreisen“ zufolge kann man am Ende damit rechnen, daß die Bankgesellschaft den Steuerzahler mit einer Belastung „verlorenen Geldern“ in zweistelligen Milliardenhöhe beglücken wird - Euro selbstverständlich. Wohin ging das ganze Geld, fragen Sie?

Einige Milliarden flossen an das Land Berlin. Der Senat benutzte das Geld, um Löcher im Landeshaushalt zu stopfen, eine bequeme Methode, die zudem manchem Politiker, mancher Seilschaft hübsche Pfründe sicherte. Viele Milliarden werden an die Fondszeichner fließen. Dabei sollten wir allerdings zwischen den Menschen, die (wie im Falle des Private Placements Gehag Fonds) Anteile für Hunderttausende von Mark, ja sogar Millionen erwarben, und den Menschen, die mit wesentlich kleineren Summen für ihre Rente vorsorgen wollten, unterscheiden. Eine dreistellige Millionenhöhe ging für Gehälter und Tantiemen - und in Zukunft für die Pensionen - der Bankmanager drauf. Nicht zu vergessen sind die Gehälter der vielen Freunde der Politiker, die gut bezahlte Stellen bei der Bankgesellschaft und ihren Tochterunternehmen erhielten. Eine zweistellige Millionensumme wurde für Steckenpferde des Bank-Managements wie den „International Club“ oder das „German Masters“-Tennisturnier für Frauen im „Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot Weiß“ ausgegeben, der jahrelang als Klaus (*Rüdiger*) Landowskys Stammklub galt.

Zu den Empfängern „verloren Geldes“ zählt ebenso die bankeigene Stiftung „Brandenburger Tor“, in der die CDU-Politikerin und enge Wegbegleiterin Klaus (*Rüdiger*) Landowskys, **Monika Grütters**, immer noch als Vorstand mit beachtlichem Gehalt fungiert...